

Stefanie Rauchfleisch / Franziska Weibel Rüt

## **Kindheit in religiösen Gruppierungen – zwischen Abgrenzung und Ausgrenzung** **Eine qualitative Studie**

### **abstract**

Die vorliegende Arbeit setzt sich theoretisch und empirisch mit dem Alltagsleben und den daraus abzuleitenden Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen auseinander, die in einer so genannten Sekte aufwachsen. Ausserdem werden konkrete Handlungsmöglichkeiten und -hilfen im Umgang mit Gruppenzugehörigen aufgezeigt. Zunächst wird anhand verschiedener sozialwissenschaftlicher Theorien zum Sozialisationsprozess und der Bedeutung von Religiosität das Augenmerk auf die Lebensphase Kindheit und Jugend gerichtet. Ausserdem werden allgemeine Ausführungen zum Phänomen so genannter Sekten geboten sowie unter besonderer Berücksichtigung der propagierten Erziehungs- und Schulungskonzepte einzelne Gruppierungen vorgestellt, auf die in der vorliegenden Studie Bezug genommen wird.

Die qualitative Studie zum Alltagsleben von Kindern in sog. Sekten basiert auf problemzentrierten Interviews, die mit insgesamt 13 Personen durchgeführt wurden und sich auf folgende Gruppierungen beziehen: Evangelische Taufgesinnte, Hare Krishna, Kinder Gottes bzw. Die Familie, Scientology, St. Michaelsvereinigung in Dozwil (CH), Universelles Leben und Zeugen Jehovas. Interviewt wurden sieben ehemalige Mitglieder, die retrospektiv ihre Kindheitserlebnisse schildern, sowie sechs Personen, deren Kinder oder Enkelkinder in einer der genannten Gruppierungen aufwachsen oder aufgewachsen sind.

Aus der Studie geht hervor, dass die Mitgliedschaft der Eltern unterschiedlich stark das Alltagsleben der gruppenzugehörigen Kinder und Jugendlichen geprägt hat. Der stärkste Einfluss zeigte sich bei denjenigen, die durch gruppeninternes Wohnen sowie durch gruppeninterne Erziehung und Ausbildung von der Aussenwelt abgeschottet wurden. Diese Betroffenen sind mit Lebensentwürfen aufgewachsen, die auf die Anforderungen und Interessen der involvierten Gruppe ausgerichtet waren und kaum Spielraum für individuelle Handlungsmöglichkeiten gelassen haben. Diejenigen, die eine öffentliche Bildungseinrichtung besucht haben, wurden zwar nicht vollständig von der Aussenwelt der Gruppierung abgeschottet, jedoch verstärkt dazu angehalten, sich deutlich von dieser abzugrenzen. In diesen Fällen waren unter anderem die pädagogische Grundhaltung der Eltern, die angewandten Erziehungsmethoden, der Stellenwert, welcher der Kleinfamilie beigemessen wurde, die Wahl der sozialen Kontakte und/oder das verinnerlichte Religionsverständnis der Heranwachsenden massgeblich von den gruppenspezifischen Wert- und Handlungsorientierungen geprägt. Die während der Mitgliedschaft erfasste Prägung zeigte sich bei den meisten vor allem in der anfangs erlebten Schwierigkeit, nach dem erfolgten Gruppenaustritt ein eigenbestimmtes Leben zu führen.

Im Diskussionsteil werden unter Einbezug des Strukturmodells der Sozialisationsbedingungen von Geulen und Hurlmann (1980) die Bedingungen einer ausschliesslichen Sozialisation im Umfeld einer sog. Sekte erörtert. Dargelegt wird dabei die Problematik einer Sozialisation, die primär auf Gruppenkonformität ausgerichtet ist. Ausserdem werden zur Identitätsfindung von Heranwachsenden einerseits die eingeschränkten Entwicklungsmöglichkeiten von sog. identitätsfördernden Fähigkeiten nach Krappmann (1971/1978) bei einer ausschliesslich gruppeninternen Sozialisation aufgezeigt. Andererseits werden anhand des dialogischen und multikulturellen Identitätsmodells von Herzka (1994) die Widersprüche erläutert, mit denen Heranwachsende gegebenenfalls innerhalb und ausserhalb der Gruppierung konfrontiert werden. Angenommen wird, dass die Identitätsfindung Heranwachsender erschwert wird, wenn der Umgang mit lebensnotwendigen Widersprüchen durch die Orientierung an eine unanfechtbare Ideologie nicht eingeübt werden kann.

Der letzte Teil der vorliegenden Arbeit befasst sich mit Handlungsmöglichkeiten und -hilfen für Gruppenzugehörige, Familienangehörige und Fachpersonen. Thematische Schwerpunkte bilden dabei die Beratung und Therapie von ehemaligen Mitgliedern. Ausserdem werden Familienangehörigen von Mitgliedern sowie Kindergärtner/-innen und Lehrer/-innen Anregungen zum Umgang mit Gruppenzugehörigen geboten.

2002 / 400 Seiten

ISBN 10: 3-03796-000-0

ISBN 13: 978-3-03796-000-4

Fr. 47.00 / € 29.80 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Riedbachstrasse 9, PF 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: [www.soziothek.ch](http://www.soziothek.ch)

Es handelt sich um eine Dissertation, eingereicht bei Prof. Dr. med. H.S. Herzka, Philosophische Fakultät der Universität Zürich.